

EXPOSÉ

„PREUSSENS LANGER SCHATTEN“

RECHTSPHILOSOPHISCHE REFLEXION ZU HISTORISCHEN
PROBLEMEN AUF DEM WEG ZUR EUROPÄISCHEN INTEGRATION

(Arbeitstitel)

Dissertationsgebiet:

Rechtsphilosophie

Dissertant:

Mag. iur. Daniel Kleisinger

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. DDr. Christian Stadler

Studienkennzahl: A 783 101

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

Aus Anlass des Protokolls Nr.30 zum Vertrag von Lissabon (C 115/201 vom 9.5.2008, inkraftgetreten am 1.12.2009) soll im Rahmen dieser Dissertation untersucht werden, wie es dazu kommen kann, dass die Europäische Union im Hinblick auf bestimmte Territorien Grundrechte der Charta der europäischen Union ausklammert.

Ein Grundproblem der Integration ist, die politischen, historischen, kulturellen und sprachlichen Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten und Parallelentwicklungen der internationalen Beziehungen zu erfassen.

Es ist daher eine Zukunftsfrage, die internationalen Beziehungen zwischen Polen, Deutschland, Österreich und Russland unter Berücksichtigung philosophischer Denkrichtungen und ethischer Aspekte zu beleuchten.

Folglich müssen auch jene umfangreichen Vertreibungen, welche im Zuge des Endes des 2. Weltkrieges in einem Gebiet, das mit dem Begriff „Preussen“ assoziiert werden kann begannen, betrachtet werden.

Es ist jedenfalls notwendig den Begriff „Preussen“ zu klären, daher werden historische und rechtshistorische Fragen zu beantworten sein; desweiteren werden auch sprachliche und kulturelle Aspekte aufzuarbeiten sein, um so hinzuführen zur Fragestellung, ob ein „Integrationsschutz“, im Sinne einer kulturellen Privatheit zu berücksichtigen ist oder das Gedenken an die Toten und Ermordeten entkräftet werden kann. Denn historische Hypothesen tauchen fallweise in Zusatzprotokollen auf. Man könnte meinen, dass sie nicht verarbeitet wurden. Unter diesem Aspekt soll das Ziel dieser Arbeit sein Klarheit zu schaffen.

Dies hängt eng mit der Frage zusammen welche strukturellen Interdependenzen bestehen, die zwischen den Unionsbürgern liegen und ob diese den Geist des Lissabon-Vertrages verdunkeln oder in besonders würdigem Glanz erstrahlen lassen.

Ich möchte einen großen Abschnitt dem Begriff Preußen widmen um diesen Konflikt, der auch jenseits der Staatlichkeit von Polen und Deutschland existent ist begreiflich zu machen. Dazu ist es notwendig, die historische Entwicklung im Umfeld des Begriffes Preussen aufzuarbeiten.

Die Besonderheit Preußens, die sich unter anderem dadurch kennzeichnet, dass Preußen in vielerlei Hinsicht kein Erinnerungsort ist, an dem sich das kollektive Gedächtnis einer sozialen Gruppe kristallisiert, sondern unbestimmt und widersprüchlich scheint, möchte ich in dieser Dissertation erörtern.

Dazu ist es einerseits notwendig Schlaglichter auf Eckdaten der historischen Entwicklung mit staatstheoretischen Überlegungen zu führen, andererseits die nationalstaatlichen Auseinandersetzungen geschichtsphilosophisch unter Exponierung der maßgeblichen Denker im Wandel der Zeit durch Reflexion von Brennpunkten zu zeigen, die den Begriff füllten, entflamten und mehrmals wendeten.

Um ein umfassendes Bild im Ringen um Staatlichkeit auch unter sozialpolitischen Aspekten erkennen zu können, ist geplant die Blickwinkel aller nationaler und multinationaler staatlicher und staatsähnlicher Gebilde zu berücksichtigen.

Es ist geplant philosophische Denkrichtungen und ethische Aspekte über der Frage des Wandels des Wesens des Begriffes Preußens kreisen zu lassen. Hierbei sollen alle wesentlichen Punkte im engeren und weiteren Umfeld des Begriffs, selbstverständlich auch der übelsten Schatten der Menschheitsgeschichte, der Holocaust, welcher den Begriff schwer belastet, Eingang finden um das Thema vertiefend und umfassend behandeln zu können.

Zu diskutieren ist auch das Wesen der Entwicklung der durch den Begriff Preußen gekennzeichneten internationalen Beziehungen, die mit pseudoethnischen und sprachphilosophischen Fragestellungen beginnt, Herrschafts- und staatsgerichtete Aspekte des Werdens von Staatlichkeit auch jenseits und abseits dieser Problematik bietet und durch kulturspezifische Beispiele der geistigen Strömungen und Untiefen Toleranz und Totalitarismus gegenüberstellt.

Letztlich wird auch zivilrechtliches Denken auf metastaatlicher Ebene hinterfragt werden müssen vor dem Hintergrund des EGMR-Verfahrens Preußische Treuhand GmbH & Co. KG gegen Polen.

Es ist geplant ethische Gesichtspunkte aufzuzeigen, die jenseits der Charta der Grundrechte der Europäischen Union liegen und mit der ungeheuren historisch-philosophischen Dimension der Idee und Problematik „Preußen“ das Verständnis der internationalen Beziehungen zwischen Polen, Deutschland, Österreich und Russland im Hinblick auf eine vertiefende europäische Integration zur Seite zu stellen und Querverbindungen und Verknüpfungen analytisch zu diskutieren.

Um die Qualität der Arbeit nicht zu beeinträchtigen ist geplant eine zentrale, sowie eine detaillierte Gliederung der Dissertation nach und nach zu entwickeln und wiederholt je nach

Forschungsstand zu reflektieren um die Gliederung als gedanklich letzten und für die Arbeit voraussichtlich schwierigsten Arbeitsschritt zu erleichtern und gleichzeitig zu perfektionieren.

Literatur-Überblick

- Adler Hans: „Weltliteratur – Nationalliteratur – Volksliteratur. Johann Gottfried Herders Vermittlungsversuch als kulturpolitische Idee, in: Nationen und Kulturen. Zum 250. Geburtstag Johann Gottfried Herders“, Würzburg 1996
- Bachmann Peter: „Preussen, Legende und Wirklichkeit“, Berlin 1983
- Barschel Bernd, Kozińska Maria, Weber Karin : „Indogermanisch, Slawisch und Baltisch. Materialien des vom 21.-22. September 1989 in Jena in Zusammenarbeit mit der Indogermanischen Gesellschaft durchgeführten Kolloquiums“, München 1992
- Blaschke Heribert: „Das Ende des preussischen Staates(eine verfassungsrechtl Unters.)“, Saarbrücken 1961
- Bömelburg Hans-Jürgen: „Frühneuzeitliche Nationen im östlichen Europa. Das polnische Geschichtsdenken und die Reichweite einer humanistischen Nationalgeschichte (1500-1700).“ Wiesbaden 2006
- Bömelburg Hans-Jürgen: „Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preußischem Obrigkeitsstaat. Vom Königlichem Preußen zu Westpreußen (1756-1806)“, München 1995
- Bömelburg Hans-Jürgen: „Vertreibung aus dem Osten. Deutsche und Polen erinnern sich“, Olsztyn 2000
- Bömelburg Hans-Jürgen: „Der Fremde im Dorf". Überlegungen zum Eigenen und zum Fremden in der Geschichte“, Lüneburg 1998
- Bömelburg Hans-Jürgen: „Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa. Übernationale Gemeinsamkeiten in der politischen Kultur vom 16.-18. Jahrhundert“, Leipzig 1996
- Dönhoff Marion Gräfin: "Preußen: Maß und Maßlosigkeit", Berlin 1992
- Fichte Johann Gottlieb: „Reden an die deutsche Nation“, Berlin 1808
- Haffner Sebastian: „Preussen ohne Legende“, Berlin 1979
- Heise Jens: „Johann Gottfried Herder zur Einführung“, Hamburg 2006
- Kessler Martin, Volker Leppin: „Johann Gottfried Herder. Aspekte seines Lebenswerks“, Berlin 2005
- Kiesewetter Hubert: „Von Hegel zu Hitler. Eine Analyse der hegelschen Machtstaatsideologie und der politischen Wirkungsgeschichte des Rechtshegelianismus.“, Hamburg 1974.
- Kleisinger Ewald: „Bismarck und der Gedanke der europäischen Ordnung“, Jena 1937 (Printed by Konrad Triltsch Verlag Würzburg-Aumühle)
- Krockow Christian Graf von: „Preußen - eine Bilanz“, Stuttgart 1992
- Peters Marc Stefan: „Altösterreich und Preussen“, Herne 2009

Poljakov Oleg: „Das Problem der balto-slavischen Sprachgemeinschaft“, Frankfurt am Main, 1995

Reiß Stefan: „Fichtes 'Reden an die deutsche Nation' oder: Vom Ich zum Wir“, Berlin 2006

Schoeps Hans-Joachim: "Preußen", Frankfurt/Main 1992

Ther Philipp: „Flucht und Vertreibung in europäischer Perspektive“ (Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Heft 1/2003 Wien)

Ther Philipp: „Deutsche und polnische Vertriebene“, Göttingen 1998

Witt Friedrich Karl: „Preussen, Idee und Leistung“, München 1990

Zernack Klaus: „Preußen - Deutschland - Polen. Aufsätze zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen“, Berlin 1991

Zernack Klaus: „Nordosteuropa. Skizzen und Bausteine zu einer Geschichte der Ostseeländer“, Lüneburg 1993

Zernack Klaus: „Polen und Russland. Zwei Wege in der europäischen Geschichte“, Berlin 1994